



FACHBRIEF NR. 47

GESCHICHTE, POLITISCHE BILDUNG,
POLITIKWISSENSCHAFT, GESELLSCHAFTSWISSEN-
SCHAFTEN 5/6, SOZIALWISSENSCHAFTEN,
WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

THEMENSCHWERPUNKT:

KRIEG IN DER UKRAINE -
DIDAKTISCHE UND PÄDAGOGISCHE ZUGÄNGE



Evangelische Grundschule Lichtenberg, Foto: Florian Foest

Die Fachverantwortlichen werden gebeten, den Fachbrief den unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen in geeigneter Form zur Verfügung zu stellen.

Zeitgleich wird er ins Netz gestellt unter:

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fachbriefe-geschichte>

Ihre Ansprechpartnerin/ Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Dr. Martin Brendebach

martin.brendebach@senbjf.berlin.de

Redaktion: Bettina Dettendorfer

bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

Ihnen, den Lehrerinnen und Lehrern der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer, kommt in diesen Tagen und Wochen eine besondere Rolle zu. Viele Schulleitungen, Eltern, Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt Schülerinnen und Schüler werden von Ihnen erwarten, dass Sie im Fachunterricht die Geschehnisse um die Invasion der russischen Armee in die Ukraine erläutern. Diese Erwartung besteht natürlich zurecht, und in diesem Fachbrief erhalten Sie daher über die in meinen bisherigen Emails vom 24.02. und 04.03. gesendeten Informationen hinausgehende Hinweise. Ich gehe davon aus, dass niemand angesichts der derzeitigen Nachrichtenlage die Unterrichtsreihen wie geplant fortsetzt, sondern der Behandlung des Krieges gegen die Ukraine Raum gibt, auf welche Weise und in welchem Umfang auch immer.

Dennoch möchte ich betonen, dass die Last der pädagogischen Bewältigung des Geschehens und seiner Auswirkungen auf die Kinder und Jugendlichen nicht allein auf Ihren Schultern als Fachlehrkräften ruhen darf. Ich empfehle dringend, dass Sie insbesondere mit den Klassenleitungen, aber auch mit Kolleginnen und Kollegen anderer Fachkonferenzen Absprachen treffen, wer auf welche Weise im Unterricht Räume anbieten kann, in denen die Kinder und Jugendlichen über ihre Ängste sprechen und ggf. beraten können, was sie zum Frieden und zur Hilfe für die Opfer des Krieges beitragen können. Die wenigen Stunden des Fachunterrichts sollten eher dafür reserviert sein, das politische Geschehen einzuordnen und verstehbar zu machen; der Geschichts- und Politikunterricht kann nicht zugleich auch noch die gesamte psychologische Betreuung der Kinder und Jugendlichen leisten. Dennoch werden - gerade bei Kindern in der Grundschule, aber auch bei den Jugendlichen der weiterführenden Schulen - auch im Fachunterricht Emotionen eine Rolle spielen, die auszublenden weder möglich noch sinnvoll ist. Daher finden Sie in diesem Fachbrief auch Hinweise zum Umgang mit Ängsten und ggf. Traumata. Ein besonderes Augenmerk sollten wir auf Schülerinnen und Schüler mit familiären Wurzeln in der Ukraine und/oder Russland haben, auch dazu finden Sie spezielle Hinweise.

Ich danke Ihnen, dass Sie auch in dieser Krisensituation wieder für unsere Kinder da sind!

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Martin Brendebach

Inhaltsverzeichnis

1 Die Behandlung des Ukraine-Konflikts in der Schule.....	4
1.1 Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht	4
1.2 Schülerinnen und Schüler mit persönlichen Bezügen zum Konflikt	7
1.3 Zugänge über Medienbildung	10
2 Materialien, Dossiers und hilfreiche Links zum Thema Krieg in der Ukraine	13
• „Krieg in der Ukraine“ - Sammlung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg.....	13
• Ukraine-Konflikt - Krieg in Europa? Aktuelle Lage 2022.....	13
• Krieg in der Ukraine - das ist passiert (Flowpage mit logo!-Videos)	13
• Krieg in der Ukraine - Materialien des Zentrums Politik Lernen in der Schule	14
• Ansprache und Aufbereitung von Krieg und Flucht im Unterricht	14
• Blogbeitrag „8 Jahre Konflikt in der Ukraine - Kind sein zwischen Krieg und Frieden“	14
• Schlüsseltexte und Hintergrundanalysen für die Sek II	15
• „Russlands neue Weltordnung“ - Stationenlernen im Unterricht.....	15
3 Materialien und Unterrichts Anregungen zu den Themen Krieg, Frieden und Flucht sowie Kinder- und Menschenrechte.....	16
• Material zu Friedenspädagogik / Anregungen für Projekte.....	16
• Kinder- und Menschenrechtsbildung zum Thema Krieg und Frieden.....	16
• „Menschenrechte, Flucht und Zivilcourage“ - Video und Tool-Kit	16
• Lessons for Peace - ein Unterrichtsformat	17
4 Weitere Fortbildungen der SenBJF.....	18
• Traumapädagogische Unterstützung von Grundschüler/-innen.....	18
• Umgang mit Ängsten von Schülern/-innen in Kriegs- und Krisenzeiten	18
• Russlands Krieg gegen die Ukraine: Hintergründe und Handlungsoptionen.....	19
• Staat und Gesellschaft der Ukraine vor der Invasion: Politische Strukturen und gesellschaftliche Werteorientierung.....	19
5 Besondere Angebote für Schulen	20
• Angebot zu Gesprächen in Schulklassen	20
• Osteuropa-Expertinnen und -Experten erklären Hintergründe zum Ukrainekrieg an der Schule	20

1 Die Behandlung des Ukraine-Konflikts in der Schule

Krieg und Frieden sind genuine Themen des Unterrichts insbesondere in den Fächern Geschichte und Politische Bildung/Politikwissenschaft. Die Unmittelbarkeit, mit der der Krieg der russischen Armee gegen die Ukraine seit zwei Wochen aber auch Berlinerinnen und Berliner betrifft – durch die Aufnahme von Geflüchteten, das gesteigerte Gefühl der eigenen Bedrohung und die noch nicht absehbaren Folgen für die deutsche Politik – macht eine umfassende, nicht nur auf den Fachunterricht beschränkte Reaktion der Schule auf die Ängste und Fragen der Schülerinnen und Schüler notwendig. Dabei können viele Faktoren eine Rolle spielen, je nachdem, in welchem Alter die Kinder und Jugendlichen sind, ob Kinder in der Lerngruppe durch Kriegs- und Fluchttraumata vorbelastet sind oder ob Schülerinnen und Schüler selbst familiäre Wurzeln in der Ukraine und/oder Russland haben. Je nach Lerngruppe können unterschiedliche didaktische Zugänge erforderlich sein: So kann es sinnvoll sein, einen Fokus auf Aspekte der Medienbildung zu richten oder auf den Umgang mit Feindbildern. In diesem Abschnitt erhalten Sie zu einigen dieser Themenfelder Hinweise auf mögliche Inhalte und empfehlenswerte Herangehensweisen. Hinweise zu Unterrichtsmaterialien finden Sie in den Abschnitten 2 und 3, zu Fortbildungen in den kommenden zwei Wochen in Abschnitt 4.

1.1 Gesellschaftswissenschaftlicher Unterricht

Es ist davon auszugehen, dass sehr viele Lehrkräfte im Geschichts- und Politikunterricht bereits auf die Ereignisse in der Ukraine Bezug genommen haben. Die Behandlung des Konflikts im gesellschaftswissenschaftlichen Fachunterricht ist durch die Rahmenlehrpläne gedeckt, auch wenn DIESER Konflikt dort nicht explizit erwähnt wird. Bezüge lassen sich sowohl in den Fachteilen der einzelnen Fächer (nicht nur in Geschichte und Politische Bildung, sondern bspw. auch in Ethik: Kompetenz „Sich im Dialog verständigen“ / Thema „Was macht den Mensch zum Menschen“, S. 26) als auch in den Orientierungs- und Handlungsrahmen der übergreifenden Themen „Demokratiebildung“, „Gewaltprävention“ und „Bildung zur Akzeptanz von Vielfalt“ finden, und zwar von der ersten Jahrgangsstufe an. Das Schulgesetz Berlin definiert in § 1 den Auftrag der Schule: „Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind, der Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegenzutreten sowie das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie, des Friedens, der Freiheit, der Menschenwürde, der Gleichstellung der Geschlechter und im Einklang mit Natur und Umwelt zu gestalten.“

Der Fachbrief enthält zur Unterstützung von Lehrkräften zum einen Materialsammlungen (s. 2. und 3.) sowie Fortbildungen und Angebote (s. 4. und 5.) von Expertinnen und Experten für Osteuropastudien, die je nach den Bedarfen in den Lerngruppen didaktisch umgesetzt werden können.

Einige **Grundsätze bei der Behandlung des Themas** möchte ich betonen:

I Unterscheidung und klare Benennung / unterschiedliche Behandlung des Nicht-Kontroversen und des Kontroversen:

Wie bei anderen Unterrichtsgegenständen sind Lehrkräfte auch bei der Behandlung eines Krieges und seiner Ursachen und Folgen dem Beutelsbacher Konsens verpflichtet. Das bedeutet, in der Sachanalyse zunächst zu entscheiden, was im Rahmen der freiheitlich-demokratischen Grundordnung und (hier insbesondere) des Völkerrechts NICHT kontrovers ist und sich daher der freien Urteilsbildung der Schülerinnen und Schüler entzieht. Ähnlich wie bei Fragen etwa des menschenverursachten Klimawandels ist Multiperspektivität nicht dahingehend miss zu verstehen, dass jede noch so abwegige Meinung und jede ideologische Position als legitimer Pol einer Debatte darzustellen sind. Im konkreten Fall ist unzweideutig, dass es sich bei der Invasion der russischen Armee um einen völkerrechtswidrigen Angriffskrieg handelt. Ebenfalls sind bestimmte Verpflichtungen unstrittig, die sich aus Deutschlands Mitgliedschaft in der NATO, der EU und der UNO ergeben. Auf dieser Basis öffnet sich aber ein weites Feld des politisch, gesellschaftlich und wissenschaftlich Kontroversen, das angemessen didaktisch reduziert im Unterricht abgebildet werden sollte, bspw. folgende Fragen: Welche Maßnahmen sind der richtige Weg, um die Invasion der russischen Armee in der Ukraine zu stoppen? (Waffenlieferungen? Wenn ja, was für Waffen? Wirtschaftssanktionen? Wenn ja, welche? Boykotte und Ausschlüsse? Wenn ja, von welchen Organisationen/ Personen?). Welche strategischen Konsequenzen sollte die Bundesrepublik Deutschland aus der Invasion ziehen und welche finanziellen, sozialen, klimapolitischen etc. Folgen hätten sie jeweils?

II Strikte Unterscheidung von russischem Staat und russischen/russisch-stämmigen Menschen - Vermeidung neuer Feindbilder

Nicht nur wenn sich in der Lerngruppe/an der Schule Schülerinnen und Schüler mit russischen familiären Wurzeln befinden (nach Schätzungen des Deutsch-russischen Austausch e.V. leben allein in Berlin 200.000 Menschen, für die das zutrifft), sollte beim Unterricht

streng darauf geachtet werden, dass der Krieg nicht als Konflikt zwischen Nationen dargestellt wird und beim Unterrichtsgespräch die Akteure richtig benannt werden (es sind nicht „die Russen“ in die Ukraine einmarschiert, sondern die russische Armee). Es kann nach allem, was über die Meinungsbildung innerhalb Russlands gesagt werden kann, als sehr wahrscheinlich gelten, dass 1.) sehr viele Menschen in Russland den Angriffskrieg ablehnen, auch wenn sie wegen der drakonischen Strafen nicht wagen, dies öffentlich zu machen, und 2.) der Großteil der Menschen, die das Begründungsnarrativ der russischen Regierung vertreten, selbst Opfer der gut funktionierenden Propaganda- und Zensurmaschinerie einer Diktatur sind und wirklich glauben, es handele sich um eine Befreiungsoperation, bei der kaum Menschen zu Schaden kämen und die „erfolgreich“ verlaufe. Noch viel weniger sind die Berlinerinnen und Berliner mit russischen Wurzeln kollektiv als Unterstützer der russischen Regierung zu betrachten. Näheres dazu siehe unter Punkt 1.2.

III Versachlichung

Die Bilder von Krieg und Flucht, die Ängste vor weiterer Eskalation bis hin zum Atomkrieg dürften bei allen Schülerinnen und Schüler Emotionen hervorrufen. Es ist wichtig, dass Kinder und Jugendliche im geschützten Raum der Schule jedwede Emotion auch artikulieren können, und es ist auch die Aufgabe der Schule, auf diese Emotionen einzugehen. Das kann auf verschiedene Weise geschehen und je nachdem, welche Personen mit welchen Persönlichkeiten und Erfahrungen in welcher konkreten Situation beteiligt, können unterschiedliche Reaktionen richtig sein.

Eine spezifische Form der historisch-politische Bildung, mit Ängsten umzugehen, ist die Versachlichung. Das bedeutet nicht, Emotionen ihre Berechtigung abzuspochen und sie als möglichen Ausgangspunkt, mitunter auch als Motor politischer Bildungsprozesse zu negieren.¹ Gerade in einer politischen und gesellschaftlichen Stimmung der gesteigerten Aufregung, die sich medial zirkulär verstärken kann, ist es aber eine wichtige Aufgabe des Fachunterrichts, durch Versachlichung gegenzusteuern. Insbesondere Historikerinnen und Historikern können eine wichtige Rolle dabei spielen, Ereignisse und Bedrohungsszenarien in ihren Dimensionen einzuordnen. Bspw. ist es aus fachlicher Sicht abwegig, von einem Völkermord zu sprechen; in der Ukraine werden Kriegsverbrechen verübt, was

¹ S. die umfangreiche Debatte, die sich dazu bis heute insbesondere seit der Publikation von Petri, Annette (2018): „Emotionssensibler Politikunterricht. Konsequenzen aus der Emotionsforschung für Theorie und Praxis politischer Bildung“ entspinnt.

schrecklich genug ist und Gegenmaßnahmen der Völkergemeinschaft legitimiert, aber die Kriterien für die Einordnung als Völkermord sind damit nicht erfüllt.²

Würde das Geschehen als Völkermord eingestuft, wäre argumentativ einer weiteren Eskalation des Konflikts der Boden bereitet, der über die Lieferung von Kampfflugzeugen an die ukrainische Armee durch NATO-Mitgliedsstaaten durchaus zu Szenarien führen kann, in denen sich Deutschland mit Russland im Krieg befindet. Die Dimensionen des Konflikts und die durch ihn hervorgerufenen Emotionen sind problematisch genug, es ist Aufgabe von Geschichts- und Politiklehrkräften, den Schülerinnen und Schülern durch fachlich fundierte Sachanalysen Halt und eine solide Basis für das eigene Urteil zu geben.

Im Kalten Krieg war es letztlich Rationalität auf beiden Seiten, die eine Menschheitskatastrophe verhindert hat.

1.2 Schülerinnen und Schüler mit persönlichen Bezügen zum Konflikt

Noch komplexer ist die Aufgabe für den Unterricht, wenn in einer Lerngruppe Schülerinnen und Schüler sind, die familiäre Bezüge zu Russland und/oder der Ukraine haben. Die folgenden Ausführungen dazu basieren wesentlich auf einer Fortbildung, die Dr. Maria Mutjewa, selbst Lehrerin an einer Berliner Schule, am 02.03. online im Rahmen der zentralen Fortbildungsangebote der SenBJF gegeben hat. Zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen siehe Abschnitt 4.

Vielfalt

Von der Problematik sind teilweise unterschiedliche Gruppen von Schülerinnen und Schülern betroffen, die entsprechend unterschiedliche Bedürfnisse haben, das können sein:

- allgemein beunruhigte Schülerinnen und Schüler (Angst vor Krieg etc.),
- Schülerinnen und Schüler, die unmittelbar und/oder biographisch-familiär betroffen sind,
- durch Kriegs- und Fluchterfahrung traumatisierte Schülerinnen und Schüler (Geflüchtete aus 2015 und die nun in wachsender Zahl aufgenommenen ukrainischen Kinder und Jugendliche).

In Berlin leben ca. 200.000 russischsprachige Mitbürgerinnen und Mitbürger, die aus unterschiedlichen Schichten/Migrationswellen stammen: Kontingentflüchtlinge, Aussiedlerinnen und Aussiedler, russischsprachige EU-Bürgerinnen und -bürger, Menschen in binationalen Ehen/Partnerschaften, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler,

² <https://www.bpb.de/kurz-knapp/lexika/politiklexikon/18429/voelkermord/>

Kunstschaffende, politische Flüchtlinge aus Russland/Belarus, Unternehmerinnen und Unternehmer, etc.

Es ist daher dringend zu beachten, dass es nicht DIE russisch-stämmigen Schülerinnen und Schüler und nicht DIE Erziehungsberechtigten dieser Schülerinnen und Schüler gibt und entsprechend keine Lehrkraft sicher wissen kann, was eine Schülerin/ein Schüler über den Krieg denkt und fühlt (oder seine/ihre Erziehungsberechtigten – was zudem auch noch keineswegs identisch sein muss). Es wäre auch falsch, von diesen Schülerinnen und Schülern ein Bekenntnis zu der Situation einzufordern und sie durch die Zuschreibung als „Russe“ in ihrer Identität zu reduzieren. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass sehr viele Berlinerinnen und Berliner mit russischen Wurzeln sich klar und aktiv gegen Krieg positionieren; es gibt aber auch Schülerinnen und Schüler, deren Familie sich bevorzugt aus russischen Staatsmedien informiert und entsprechend der Regierungspropaganda glauben. Sofern dies in Erfahrung gebracht werden kann, ist dies ggf. bei der inhaltlichen Verarbeitung im Unterricht zu berücksichtigen.

Inhaltliche Verarbeitung (besonders im Fachunterricht): Krieg als Thema

Das Thema Krieg **kognitiv** zu behandeln, kann für viele Schülerinnen und Schüler ein wichtiger Beitrag sein, das Geschehen auch **emotional** zu verarbeiten: Wir erzeugen mit der Thematisierung im Unterricht keine Ängste, diese Ängste sind bei vielen Kindern und Jugendlichen bereits da, weil sie selbstverständlich außerhalb der Schule durch Gespräche, klassische und soziale Medien das Kriegsgeschehen wahrnehmen. Angst wird aber – das gilt generell – noch vergrößert, wenn unklar bleibt, was das genau ist, vor dem man Angst hat. Lehrkräfte können daher eine wichtige Rolle dabei spielen, den Kindern (selbstverständlich altersangemessen) zu erklären, wie Krieg entsteht, wer unmittelbar betroffen ist (und wer aller Voraussicht nach nicht, nämlich sie selbst und Ihre Familien!), was die Erwachsenen tun, um ihn zu beenden / nicht weiter eskalieren zu lassen. Auch kann darüber gesprochen werden, dass die Regierung in Russland den Krieg beschließen konnte, ohne seine Bevölkerung zu fragen und alles tut, damit die Menschen in Russland über das Kriegsgeschehen kaum oder falsch informiert sind.

Gerade wenn Schülerinnen und Schüler in einer Lerngruppe biografische Wurzeln in der Ukraine und/oder in Russland haben, und hier wieder insbesondere wenn deutlich wird, dass Lernende Positionen der russischen Regierung vertreten, sollte der Fokus weniger auf eine Analyse und Beurteilung der Kriegsursachen / der Schuldfrage liegen als darauf, worauf sich alle Menschen einigen können und was auch laut Völkerrecht und der Allgemei-

nen Erklärung der Menschenrechte in allen Staaten der Erde (zumindest theoretisch) anerkannt ist und was auch die Grundlage für das friedliche Zusammenleben aller Menschen in Berlin ist: Dass Krieg keine politischen Probleme löst, dass Angriffskriege verboten sind, dass die körperliche und seelische Unversehrtheit von Zivilisten im Krieg besonders zu schützen ist, de facto aber bei jeder Form von Krieg auch die Zivilbevölkerung massiv leidet, dass insbesondere Kindern besondere Schutzrechte zukommen, etc. Eine zentrale Botschaft sollte sein: Zunächst sind alle Menschen vor allem: Menschen. (Dem steht nicht entgegen, dass insbesondere in Jahrgangsstufen mit älteren Schülerinnen und Schülern, in denen keine besonderen persönlichen Belastungen der Schülerinnen und Schüler erkennbar sind, auch die außenpolitischen Hintergründe des Krieges analysiert werden können, siehe Punkt 1.1.)

Psychologische Verarbeitung

Diese Betonung dessen, was alle Menschen verbindet, schlägt die Brücke vom fachlich-kognitiven zum emotional-psychologischen Umgang mit dem Geschehen in Schule und Unterricht. Es ist dabei zentral für alle - Lehrende wie Lernende - die richtige Art des Sprechens dafür zu finden. Hier helfen die Ansätze der Gewaltfreien Kommunikation und des Anti-Bias Ansatzes. Auch die künstlerische und/oder biographische Ebene („ich werde gesehen“) kann dabei helfen.

Schülerinnen und Schüler sollten davon **entlastet** werden, sich mit einer Nation/einer Regierung identifizieren zu müssen. Gegenseitige Zuschreibungen sollten aufgelöst und in ein gemeinsames Narrativ („Wir Menschen“, „Wir Kinder“, „Wir in unserer Klasse/Schule“ „Wir in Berlin“) überführt werden, ohne dass dadurch der Raum für individuelle Sichtweisen / Bedürfnisse eingeengt wird. Es geht nicht um die Erzeugung eines kollektiven Bewusstseins, aber um die Herstellung eines gemeinsamen Fundaments, auf dem individuelle Perspektiven und dialogischer Austausch möglich sind.

Hilfreich kann es dazu sein, die Bearbeitung im Unterricht durch Klassenprojekte zu ergänzen, die konkret die Situation der vom Krieg betroffenen Kinder in den Blick nehmen (z.B. Banner malen, Care Pakete packen, Spenden sammeln, einen Spielenachmittag für ukrainische geflüchtete Kinder veranstalten - vom Krieg sind übrigens natürlich auch Kinder in Russland betroffen, deren Väter oder ältere Brüder von der russischen Regierung in den Krieg geschickt werden und dort schweren physischen und psychischen Schaden erleiden können), weil damit die Kinder durch Selbstwirksamkeitserfahrung in ihrer Resilienz gestärkt werden und das gemeinsame Handeln hilft, drohende Gräben gar nicht erst aufreißen zu lassen oder entstandene Gräben zu überbrücken.

1.3 Zugänge über Medienbildung

Die folgenden Ausführungen basieren teilweise auf einer Fortbildung, welche die Medienwissenschaftlerin Dr. Maya Götz am 03.03.2022 online im Rahmen der zentralen Fortbildungsangebote der SenBJF gegeben hat. Zu weiteren Fortbildungsveranstaltungen siehe Abschnitt 4.

Kinder leben nicht in einem medien- und politikfreien Raum. Sie begegnen den uns bewegenden Ereignissen, wie jetzt zum Beispiel dem Krieg gegen die Ukraine, auf der Straße, in den Familien, den Schulen und vor allem in den Medien. Durch den medialen Wandel nehmen sie die Welt immer früher und direkter wahr, sodass man Kinder in unserer medien-durchdrungenen Gesellschaft nicht von medial präsenten Ereignissen fernhalten kann. Dementsprechend brauchen sie einen Raum, um über das zu sprechen, was sie gesehen haben, was sie bewegt, ihre Fragen, Ängste und Sorgen. Darüber hinaus sind sie Teil unserer Gesellschaft und haben ein Recht auf (altersgerechte) Information.

Studien zur medialen Aneignung von Kriegsgeschehen bei Kindern und Jugendlichen

Grundsätzlich müssen Menschen (meist) erst erlernen, wovor sie Angst haben und wie sie diese Angstreaktionen auch hemmen können. Kinder befinden sich in diesem Lernstadium. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass sich bestimmte Bilder bei Kindern einprägen, beängstigend wirken und zu Albträumen führen können. Dies können z.B. Bilder sein wie abstürzende Flugzeuge, Bilder, auf denen verletzte Kinder zu sehen sind, u.ä. Aber Kinder haben auch ein Bedürfnis nach Informationen. Kinder suchen genaue Informationen hinsichtlich Fragen wie: Wer kämpft gegen wen? Wer hat bessere Erfolgsaussichten? Wie viele Häuser wurden zerstört, wie viele Menschen getötet? Deshalb ist es wichtig, dass Kindern der Raum gegeben wird, zu erzählen, was sie gesehen haben. Sie wollen in diesem Zusammenhang vor allem auch verstehen, wie es anderen Kindern geht. Medien sind bei Jugendlichen Teil des Alltags. Fast alle Jugendlichen nutzen unterschiedliche Medien mehrmals täglich, ein sehr großer Anteil von ihnen hat Zugang zu Internetnutzung. Die Nutzungszahlen haben sich in den letzten Jahren verdoppelt. Zu den beliebtesten Medien zählen whatsapp, Instagram, TikTok (zunehmend), Snapchat (abnehmend). Zur Rezeption des Kriegsgeschehens auf TikTok gibt es Informationen unter:

<https://www.tagesschau.de/faktenfinder/ausland/ukraine-russland-tiktok-101.html>

Aktuelle Daten zur Mediennutzung von Jugendlichen finden sich unter:

<https://www.br-online.de/jugend/izi/deutsch/home.htm>

Empfehlungen für die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg in der Grundschule

Scheuen Sie sich nicht, der Bearbeitung des Themas Raum zu geben. Gerade wenn das Thema mit Angst verbunden ist, kann es sein, dass die Kinder das Thema nicht von sich aus ansprechen, auch wenn es sie beschäftigt. Schon allein die Auseinandersetzung als ein Sprechen über Ängste kann diese minimieren. Bleiben Sie vor allem bei den Fragen, die dann von Kinderseite kommen.

Wählen Sie einen geeigneten Zugang und die richtigen Worte, um das Geschehen zu beschreiben. Gerade in den jüngeren Altersgruppen kann es ein guter Zugang sein, über das Medium Bildermalen einen Raum zur Auseinandersetzung zu schaffen. Gute Beispiele, was kindgerechte Formulierungen des Kriegsgeschehen sein können, bieten einschlägige Kindernachrichten, wie zum Beispiel logo!, die von „zwei Teams“ sprechen, um zu erklären, welche Rolle die NATO zu Russland spielt. Nutzen Sie entsprechend auch diese Bildungsmaterialien, eine pädagogische Begleitung der Filme bleibt aber wichtig. Knüpfen Sie an den Erfahrungen der Kinder an und schaffen Sie Bezüge. Persönliche Geschichten (z.B. über Biographien von Kindern) können den Selbstbezug stärken und kognitives Begreifen ermöglichen. Kinder haben feste moralische Maßstäbe und Werte, Vergleiche / Analogien können das Verständnis erleichtern.

Überfrachten Sie Kinder nicht. Je jünger die Kinder sind, desto sensibler sollte das Thema angesprochen werden. Es ist nicht notwendig, dass Kinder alle Details kennen. Die auch Erwachsene bewegende Angst vor einem Weltkrieg / Atomkrieg muss nicht angesprochen werden. Sollte es von Kinderseite aus passieren, ist es wichtig zu bestätigen, dass Kinder vor dem Krieg sicher sind.

Haben Sie im Kopf: es bleibt ein Spagat zwischen „über Gefühle reden“ und „keine Emotionalisierung“. Wenn möglich, sollten Fakten ohne zusätzliche Emotionalisierung wiedergegeben werden. Wichtig ist es dabei, die eigenen Ängste nicht auf die Kinder zu übertragen, ohne selbst eigene Sorgen zu negieren.

Beziehen Sie ggf. die Eltern mit ein. Auch wenn Sie als Lehrkraft keine Autorisierung durch die Eltern brauchen, dass Sie mit den Kindern im Unterricht bspw. die logo!-Nachrichten zu dem Thema schauen, kann es hilfreich sein, die Eltern darüber zu informieren.

Fokussieren Sie auf das Positive: Gibt es etwas, was wir tun können? Also zum Beispiel helfen, indem wir an die Personen denken, Spenden sammeln, mit Eltern auf Demonstrationen gehen, ein Schulprojekt initiieren, etc. Dies kann Kindern helfen, um aus der Ohnmacht herauszukommen.

Empfehlungen für die Auseinandersetzung mit dem Thema Krieg mit Jugendlichen

Jugendliche erlernen zunehmend Medienkompetenz. Unser Gehirn beachtet bei der Verarbeitung alles, was wir selbst als Gefahr wahrnehmen oder was wir noch nie gesehen haben. In diesem Zusammenhang kann es wichtig sein, das Thema „Fake News“ mit Jugendlichen im Unterricht zu thematisieren: Was sind Fake News? Woher kommen Bilder? Gibt es die Nachricht auf mindestens zwei Seiten von unabhängigen Medien?

Konkrete Empfehlungen sind hier z.B. die Unterrichtseinheit zum Thema Fake News / Propaganda, Quellenkritik / Rückverfolgung von Bildern / Nachrichten unter:

<https://www.br.de/sogehmedien/stimmt-das/fake-news-durchschauen/index.html>

Empfang und Verbreitung einer Vielzahl von Meldungen, Bildern, Videos und Memes (mit teilweise expliziten Gewaltdarstellungen) zu den aktuellen Geschehnissen sind Teil der Medienwelt der Lernenden. Im Zuge der unterrichtlichen Medienbildung sollte dies aufgegriffen werden, Raum für Reflexion eröffnet und die Schülerinnen und Schüler dazu befähigt werden, sich hierzu kompetent zu verhalten. Ausgangspunkt könnte z.B. eine altersangemessene Sichtung aktueller Fake-News auf entsprechenden Portalen sein, die Auftakt der Reflexion des Phänomens, der Mediennutzung sowie Strategien zum Umgang sind. Entsprechende Portale sind beispielsweise der www.Tagesschau.de/faktenfinder sowie www.mimikana.at oder www.faktencheck.zlb.de .

Die Analyse von Fake-News sollte sich dabei nicht auf die russische Propaganda beschränken. Es ist eine wichtige Aufgabe politischer Bildung herauszuarbeiten, dass Medienmanipulation und in abgeschwächter Form auch die Lenkung der öffentlichen Meinung im Krieg von beiden Seiten erfolgen kann. Dabei besteht der entscheidende Unterschied nicht darin, dass die russische Seite derlei täte und westliche Regierungen nicht, sondern darin, dass die Bürgerinnen und Bürger in westlichen Demokratien das Recht haben, auch die Darstellungen der eigenen Regierungen kritisch zu hinterfragen. Auch die Berichterstattung deutscher Medien sollte im Unterricht einer kritischen Analyse unterzogen werden: Wird sachlich berichtet oder dramatisierend? Werden Quellen kritisch eingeordnet?

<https://meedia.de/2022/03/03/krieg-in-der-ukraine-was-das-publikum-wissen-muss-was-medien-beachten-sollten/>

2 Materialien, Dossiers und hilfreiche Links zum Thema Krieg in der Ukraine

Der Krieg der russischen Armee in der Ukraine erreicht mit zunehmender Geschwindigkeit immer weitere Eskalationsstufen, die vor schwerwiegenden Entwicklungen fürchten lässt. Das Thema ist bei Schülerinnen und Schülern in allen Altersstufen präsent, sodass es je nach Altersstufe einen geeigneten Raum für die inhaltliche und emotionale Auseinandersetzung geben muss. Nachfolgende Materialien, Dossiers und Links bieten dabei Hilfestellung und Unterstützung, das Thema im Unterricht zu bearbeiten, mit den Schülerinnen und Schülern über die aktuellen Ereignisse zu sprechen, das Thema offensiv aufzugreifen und sich selbst offen für Ängste und Sorgen der Kinder und Jugendlichen zu zeigen.

- **„Krieg in der Ukraine“ - Sammlung des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg**

Das gut sortierte Padlet des *Hamburger Landesinstituts für Lehrerbildung* bietet eine umfassende Zusammenstellung von Links, Unterrichtsimpulsen und Materialien für die Grundschule bis Oberstufe / berufliche Schule und geeignete Hinweise für den Umgang mit der Thematik in Schule und Unterricht, zu Hintergründen, weiterführenden Themen wie Fake News und Engagement und vieles mehr. Mehr Informationen unter:

<https://li-hh.padlet.org/lif14/plj7h01taa6qcqlc>

- **Ukraine-Konflikt - Krieg in Europa? Aktuelle Lage 2022.**

Das umfangreiche Dossier der *Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg* liefert aktuelle und gut aufbereitete Hintergrundinformationen und Analysen zur Chronologie des Konflikts, seiner internationalen Bedeutung, dem Verhältnis von Russland zur Ukraine und weiteren Themen wie der Halbinsel Krim, Informationen zur Geschichte und dem politischen System der Ukraine u.v.m. Mehr Informationen unter:

<https://www.lpb-bw.de/ukrainekonflikt#c83608>

- **Krieg in der Ukraine - das ist passiert (Flowpage mit logo!-Videos)**

In der kindgerechten Bearbeitung auf der Seite des *ZDF* wird die Entstehungsgeschichte des Konflikts und die aktuelle Situation für Grundschul Kinder gut aufbereitet und verständlich erklärt. Verlinkte Filmbeiträge versuchen darüber hinaus Fragen zu klären, die Kinder aktuell beschäftigen, zum Beispiel danach, wie die Situation der Menschen vor Ort ist,

warum ein Weltkrieg unwahrscheinlich ist, warum andere Länder keine Soldaten schicken u.v.m. (Videobeiträge von logo! unten auf der Seite). Mehr Informationen unter:

<https://www.zdf.de/kinder/logo/streit-zwischen-ukraine-und-rusland-100.html>

- **Krieg in der Ukraine - Materialien des Zentrums Politik Lernen in der Schule**

Für die Auseinandersetzung mit dem Thema stellt das *Zentrum Politik Lernen in der Schule* auf seiner Webseite eine umfangreiche Sammlung an weiterführenden Links zur Verfügung. Verlinkt sind dabei Seiten, die spezielle Dossiers und Materialsammlungen zum Thema anbieten und die direkte Anregungen für die Bearbeitung des Themas Krieg in der Schule oder für die Unterrichtsgestaltung geben. Darüber hinaus finden sich dort auch umfangreiche Materialsammlungen zu Themen wie „Flucht und Asyl“ oder „Menschenrechte“, die eine weiterführende Bearbeitung ermöglichen. Mehr Informationen unter:

<https://www.politik-lernen.at/ukraine>

- **Ansprache und Aufbereitung von Krieg und Flucht im Unterricht**

Das *pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz* stellt auf dieser Seite Anregungen zusammen, wie das Thema Krieg in der Ukraine im Unterricht in verschiedenen Kontexten angesprochen werden kann. Hinzu kommen gute Hinweise, wie Sorgen und Ängsten von Kindern begegnet werden kann und wie beispielsweise auch die Themen Flucht im Unterricht und geflüchtete Kinder in der Schule aufgegriffen werden können. Darüber hinaus gibt es auch wertvolle Zusammenstellungen im Feld der Medienbildung (Faktenchecks, Umgang mit Quellen, Fake News, etc.). Mehr Informationen unter:

<https://pl.bildung-rp.de/aktuelle-themen/ukraine-im-unterricht.html>

- **Blogbeitrag „8 Jahre Konflikt in der Ukraine - Kind sein zwischen Krieg und Frieden“**

Der Blogbeitrag „8 Jahre Konflikt in der Ukraine - Kind sein zwischen Krieg und Frieden“ von *UNICEF* stellt in einem chronologischen Rückblick von 2014 - 2022 acht Lebensgeschichten von Kindern aus der Ukraine vor und bietet so einen guten Einblick in das Leben als Kind in dem Land. Mehr Informationen unter:

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/8-jahre-konflikt-in-der-ukraine/259522>

- **Schlüsseltexte und Hintergrundanalysen für die Sek II**

Für die Arbeit eher mit älteren Schülerinnen und Schülern im Fachunterricht (Geschichte/PB/PW) bietet die Seite der *Deutschen Gesellschaft für Osteuropastudien* sehr gutes Material, Hintergrundanalysen und Schlüsseltexte in deutscher Übersetzung sowie Interviews zur Einordnung und Erklärung der Lage. Mehr Informationen unter:

<https://zeitschrift-osteuropa.de/blog/themenschwerpunkt/fokus-krieg-in-der-ukraine/>

- **„Russlands neue Weltordnung“ – Stationenlernen im Unterricht**

Dieses fertig ausgearbeitete Stationenlernen für den direkten Einsatz im gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht behandelt die sich durch den Angriff Russlands bildende, neue Weltordnung. Es werden die zentralen Aspekte der Politik Russlands seit dem Zusammenbruch der Sowjetunion beleuchtet und ein besonderes Augenmerk auf das politische System unter Wladimir Putin gelegt. Die Entwicklung der russischen Beziehungen zum Westen (Europäische Union, USA, NATO) werden in Pflicht-, Wahlpflicht- und Wahlstationen behandelt. Das Material ist so angelegt, dass es sich für Sekundarstufe I und II eignet. Es enthält allerdings auch Materialien, die in der Grundschule Anwendung finden können, allerdings angepasst werden müssten. Mehr Informationen unter:

https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/Weiteres/Russlands_Angriffskrieg/Stationenlernen_Russlands_neue_Weltordnung_SenBJF_20220308.pdf

3 Materialien und Unterrichtsanregungen zu den Themen Krieg, Frieden und Flucht sowie Kinder- und Menschenrechte

Im Nachfolgenden finden Sie Anregungen wie zu den Themen Krieg und Frieden im Allgemeinen sowie zu den Themen Flucht und Asyl im Kontext von Kinder- und Menschenrechtsbildung gearbeitet werden kann.

- **Material zu Friedenspädagogik / Anregungen für Projekte**

Auf dem *Portal Globales Lernen* finden sich mehrere Dossiers mit Unterrichtsmaterial und -anregungen teils grundsätzlich zur Friedenspädagogik, teil auch aktuell zum Krieg gegen die Ukraine. Es bietet somit Hintergrundinformationen zum Konflikt selbst wie auch Bildungsmaterialien und -medien sowie Anregungen für Aktionen und Projekte zum Thema Krieg und Frieden im Allgemeinen. Mehr Informationen unter:

<https://www.globaleslernen.de/de/fokusthemen/fokus-krieg-und-frieden>

- **Kinder- und Menschenrechtsbildung zum Thema Krieg und Frieden**

Bei den gut aufbereiteten Materialien zur Kinder- und Menschenrechtsbildung des *compasito* (für den Grundschulbereich) und des *Kompass Menschenrechtsbildung* (für den weiterführenden Bereich) finden sich verschiedene Materialien und Übungen explizit auch rund um die Themen Frieden, Krieg und Gewalt. Mehr Informationen unter:

<https://www.compasito-zmrb.ch/themen/frieden/index.html>

<https://www.kompass-menschenrechte.de/>

- **„Menschenrechte, Flucht und Zivilcourage“ - Video und Tool-Kit**

Warum gibt es Menschenrechte? Was bedeutet es, aus einem Land zu fliehen? Und was ist eigentlich Zivilcourage? Der Tool-Kit richtet sich an Lehrkräfte und beantwortet diese und andere Fragen. Der Tool-Kit Menschenrechte, Flucht und Zivilcourage enthält drei Unterrichtsanregungen inklusive Arbeitsblätter und Übungsanleitungen sowie Links zu weiteren Informationen und Materialien. Die Materialien sind geeignet für Kinder und Jugendliche ab 12 Jahren. Mehr Informationen unter:

<https://sapereaude.at/material-1/product-12/tool-kit-menschenrechte-flucht-und-zivil-courage>

- **Lessons for Peace – ein Unterrichtsformat**

Mit dem Format Lessons for Peace greift *Greenpeace* das bekannte Format des Schulprogramms der Public Climate School auf, um sich in je einer Schulstunde als Live-Unterricht mit großen Fragen rund um die Themen Krieg in Europa auseinanderzusetzen und gleichzeitig ein Zeichen für Frieden und Solidarität zu setzen. Greenpeace und die Public Climate School haben hierzu Expertinnen und Experten zu Themen wie Krieg und Frieden, Medien und Berichterstattung sowie Demokratie in Kriegszeiten eingeladen, und mit ihnen die Live-Unterrichtsstunden vorbereitet. Es werden die Fragen und Sorgen von Schülerinnen und Schüler aufgegriffen und ihnen gleichzeitig Orientierung für den persönlichen und (schul-)gemeinschaftlichen Umgang mit den aktuellen Geschehnissen geboten. Mehr Informationen unter:

<https://www.greenpeace.de/ueber-uns/umweltbildung/lessons-for-peace>

4 Weitere Fortbildungen der SenBJF

Es werden in den nächsten Wochen noch weitere Fortbildungen durch die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie organisiert, aus denen Lehrkräfte sowie Pädagoginnen und Pädagogen für die Thematisierung des Kriegs in der Ukraine in Unterricht und Schule weitere Anregungen, Hilfestellungen und Informationen erhalten können. Eine Anmeldung ist über die Suche mit der jeweiligen Veranstaltungsnummer unter <https://www.fortbildung-regional.de> oder direkt an rf@senbjf.berlin.de möglich.

- **Traumapädagogische Unterstützung von Grundschüler/-innen**

Dienstag, 15.03.2022 von 15-17 Uhr (Nr. 22.1-103998)

Referentin: Dr. Beatrice Kollinger, HU Berlin

In der Fortbildungsveranstaltung werden die Zusammenhänge zwischen Flucht und Traumatisierung dargestellt und es wird dabei speziell auf die Situation von geflüchteten Kindern und Jugendlichen eingegangen. Traumapädagogische Handlungsoptionen für Lehrkräfte, wie beispielsweise anerkennende Beziehungsgestaltung und Etablierung sicherer, transparenter Orte, werden vorgestellt. Dabei werden auch Selbstfürsorgestrategien für die beteiligten pädagogischen Fachkräfte in den Blick genommen. Nach dem theoretischen Input sollen die individuellen Anliegen und Fallbeispiele aus den beruflichen Handlungsfeldern der Fortbildungsteilnehmenden im Zentrum stehen.

- **Umgang mit Ängsten von Schülern/-innen in Kriegs- und Krisenzeiten**

Mittwoch, 16.03.2022 von 15-17 Uhr (Nr. 22.1.-103962)

Referentin: Sibylle Rothkegel, psychologische Psychotherapeutin

Der Krieg gegen die Ukraine, der bereits beachtliche Fluchtbewegungen ausgelöst hat, bestimmt die mediale Berichterstattung und seine mögliche Ausweitung löst allgemein massive Ängste aus. Lehrkräfte und Sozialarbeiter/-innen begegnen in diesem Zusammenhang an der Schule als Ort soziokultureller Vielfalt mehrfachen Herausforderungen: Wie können sie die Ängste ihrer Schüler/-innen mit und ohne eigene Migrations- und Fluchterfahrungen auffangen, wie mit möglichen Reaktualisierungen traumatischer Erfahrungen oder gegenseitigen Zuschreibungen umgehen? Ziel der Fortbildungsveranstaltung ist, nach einem kurzen theoretischen Input Pädagogen/-innen in einem Austausch von Beispielen aus dem Schulalltag praktische Unterstützung anzubieten.

- **Russlands Krieg gegen die Ukraine: Hintergründe und Handlungsoptionen**

Donnerstag, 17.03.2022 von 15-17 Uhr (Nr. 22.1-104000)

Referent: Dr. Manfred Sapper, Zeitschrift Osteuropa

Bei der Behandlung des Ukrainekriegs in den Fächern Geschichte, Politische Bildung und Politische Wissenschaft (Jahrgangsstufe 9-13) ist zweierlei zu beachten: Einerseits herrscht im Sinne des Beutelsbacher Konsenses wissenschaftlicher Konsens über Grundlegendes, etwa über die Rechtswidrigkeit eines Angriffskriegs auf einen souveränen Staat. Andererseits gibt es eine Vielfalt möglicher Deutungen des Geschehens. Die Fortbildung informiert über die Ursachen des Krieges, analysiert die Konfliktdynamik und diskutiert Handlungsoptionen externer Parteien wie der EU oder internationaler Organisationen.

Die Fortbildung liefert eine fachwissenschaftliche Analyse, auf deren Grundlage eine selbständige fachdidaktische Reduktion je nach Lerngruppe erfolgen kann.

- **Staat und Gesellschaft der Ukraine vor der Invasion: Politische Strukturen und gesellschaftliche Werteorientierung**

Montag, 21.03.2022 von 15-17 Uhr (Nr 22.1-104024)

Referentin: Dr. Susann Worschech, Europa-Universität Viadrina

In der Fortbildung erhalten Lehrkräfte einen fachlichen Überblick über die politische und gesellschaftliche Situation in der Ukraine am Vorabend der Invasion vom 24.02. Insbesondere werden Einstellungen und Bindungen der Bevölkerung zu Demokratie, Europa und Russland beleuchtet sowie die Stellung des Donbass und der Krim. Die Veranstaltung bietet Raum für individuelle Fragen an die Referentin.

5 Besondere Angebote für Schulen

- **Angebot zu Gesprächen in Schulklassen**

Das *Leibniz-Zentrum für Zeitgeschichtliche Forschung* bietet gute und knappe Texte zur Funktion von Geschichtsverdrehung im Konflikt sowie ein praktisches Angebot für Lehrkräfte, das beinhaltet, dass Expertinnen und Experten zu Schulklassengesprächen in die Klassen kommen. Mehr Informationen unter:

<https://zzf-potsdam.de/de/institut/news>

- **Osteuropa-Expertinnen und -Experten erklären Hintergründe zum Ukraine-krieg an der Schule**

Im Rahmen von Beratungs- und Fortbildungsveranstaltungen für Lehrende oder Informationsveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler bieten Expertinnen und Experten aus namhaften Berliner Osteuropa-Institutionen Antworten zu Fragen rund um den Krieg in der Ukraine und seine absehbaren Folgen. Es sind ausgewiesene Praktikerinnen und Praktiker mit jahrelanger Osteuropa-Erfahrung, so dass sie auch komplexe Zusammenhänge lebensnah und authentisch vermitteln können. Buchbare Veranstaltungstypen sind:

- Fortbildungen für das Kollegium
- Beratungsgespräche für das Kollegium
- Jahrgangsübergreifende Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler
- Klassen- bzw. stufenbezogene Themenveranstaltungen

Als Veranstaltungsdauer werden 90 Minuten zu Grunde gelegt, ein anderer Zeitrahmen kann nach Absprache vereinbart werden. Das Programm ist zunächst bis auf den 31. Mai 2022 beschränkt. Ab dem 24. März können Termine für Schulen vereinbart werden bei Jacob Riemer: jacob.riemer@austausch.org